



## Didaktische Hinweise zu Block J – Invektive

Die zweite *Philippische Rede* ist eine nie wirklich gehaltene, ausführliche und über weite Strecken in derben Worten formulierte Schmähschrift Ciceros gegen M. Antonius – eine Invektive. Nur diese Rede ist sinnbildlich geworden für den heute mitunter noch verwendeten Ausdruck „Philippika“ oder „Philippiken schreiben“ (vgl. bspw. <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/philippika-am-anfang-war-giovanni-trapattoni-1114345.html>, wo Giovanni Trapattonis legendäre Wutrede als Bayerntainer 1998 so bezeichnet wird).

In der antiken Rhetoriklehre war die Kunst der Beleidigung (*ars invectiva*) ein etablierter Bestandteil der Rednerausbildung; noch Quintilian empfiehlt seinen Schülern als Progymnasmata („Aufwärmübungen“) Lob- und Tadelreden auf berühmte Personen. Wer hierzu mehr Hintergrundwissen möchte, findet bspw. bei Dennis Pausch, „Virtuose Niedertracht“ (2021) lesenswerte Informationen. Für heutige Leserinnen und Leser wirkt die Vorgehensweise dagegen eher befremdlich und deplatziert – Cicero zielt vielfach unter die Gürtellinie und attackiert seinen Gegner rücksichtslos auf persönlicher Ebene.

Schülerinnen und Schülern bietet sich hier die Gelegenheit, selbstständig mit einem besonders prägnanten und eingängigen Text zu arbeiten und ihn kreativ umzusetzen. Dazu eignen sich mehrere Vorgehensweisen, von denen hier einige vorgeschlagen werden (und selbstverständlich nach eigenem Belieben ausgewählt, kombiniert oder erweitert werden können):

### → Textanalyse:

a) Topoi der Invektive ermitteln

Die antike Rhetorik kennt viele unterschiedliche ‚Herkunftsorte‘ (griech. τόποι), bei denen sich ein Redner bedienen kann, wenn er nach Munition gegen seinen Kontrahenten sucht. Indem die SuS selbstständig (Vorschlag: arbeitsteilig) in der zweiten Rede auf die Suche nach Belegstellen für möglichst viele unterschiedlichen Kategorien gehen, können Sie die Bandbreite von Ciceros sorgsam orchestriertem Frontalangriff nachempfinden. Folgende Textstellen aus der zweiten Rede kommen infrage: Phil.2,1-2, 44-47 (=TA6), 51-56 (=TA7), 64-68, 85-87, 119-120.

b) Ciceros Beschimpfungen idiomatisch übersetzen

Cicero gebraucht im Verlauf der zweiten Rede zahlreiche direkte und indirekte Schimpfwörter, Beleidigungen und Verunglimpfungen, um Antonius herabzusetzen. Die Poster #1 und #2 im Zusatzmaterial („*Haec te lacerat, haec te cruentat oratio!*“ / „Feuer frei“) führen eine Vielzahl solcher Textausdrücke auf und können von SuS bearbeitet werden: Bei #1 sollte die Aufgabe gegeben werden, die lateinischen Beschimpfungen zunächst zu dekodieren und dann möglichst idiomatisch zu rekodieren (das typische Latein-deutsch muss hier ausgeblendet werden), bei #2 muss zunächst lateinisch-deutsch zugeordnet werden, anschließend kann etwa gezielte Wortschatzarbeit stattfinden, indem die SuS ein Invektivenvokabular in Form eines geclusterten Wortnetzes anlegen und selbstständig erweitern.



c) Antonius' negative Charakterbeschreibungen herausarbeiten

Das Poster #3 illustriert eine Vielzahl der negativen Charakterbeschreibungen, die Cicero im Verlauf der Rede Antonius direkt oder indirekt beilegt. Mit diesem Poster kann unmittelbar gearbeitet werden, indem die SuS die vielen verschiedenen *vitia* semantisch erfassen, nach Sachfeldern clustern und ggf. gewichten, etwa indem sie eine „Top Ten“ der in ihren Augen wichtigsten (oder auch fragwürdigsten) Vorwürfe erstellen. Es ist aber auch möglich, SuS selbst eine solche Übersicht anfertigen zu lassen: Arbeitsteilig (z.B. in Form eines Gruppenpuzzles oder im Placemat-Verfahren) werden dem Kurs Textabschnitte aus der zweiten Rede zugewiesen, die zweisprachig durchgearbeitet werden sollen (zu den Textstellen s.o., infrage kommen Phil.2,1-2, 44-47, 51-56, 64-68, 85-87, 119-120). Ziel ist die Ermittlung möglichst vieler konkreter lat. *vitia*, die Cicero Antonius zuschreibt, und deren prägnante Anordnung.

→ **Kreativ-produktive Interpretation:**

a) Schimpftirade (*rant*) aufsetzen:

Ein *rant* ist eine leidenschaftliche, emotionale Wutrede zu einem beliebigen, selbst gewählten Thema und wird (meist online) veröffentlicht, egal ob sie jemand hören will oder nicht. Sie dient oft vorrangig dazu, sich ‚abzureagieren‘ und sich Luft zu machen.

b) Diss-Track produzieren:

‚Dissen‘ geht auf engl. „*to disrespect*“ zurück und steht seit dem Jahr 2000 im Duden; ein Disstrack stammt ursprünglich aus der Hip-Hop-Szene und stellt eine eigene Stilrichtung dar („Battle-Rap“), bei der Rapper ihre (mitunter nur vermeintlich, d.h. zu Marketingzwecken inszenierte) schlechte Beziehung zueinander durch Songs mit expliziten, oft plumpen, aber häufig auch kreativen Beleidigungen/Drohungen ausdrücken. Natürlich reicht es ggf., nur die *lyrics* zu einem (vielleicht zu einem bereits bestehenden, von SuS selbst ausgewählten?) Song zu schreiben, anstatt echte Musik zu komponieren.

c) Schmähplakate gestalten:

Schmähplakate sorgen aktuell v.a. im Profifußball für Aufsehen, weil Fans von bestimmten Vereinen ihren Unmut über die Klubführung oder die Verbandspolitik (Stichwort Investoreneinstieg) in großflächiger, drastischer und nicht selten auch über das Ziel hinauschießender Weise zum Ausdruck bringen. In einem weiteren Sinne finden sie sich auch in anderen öffentlichen Kontexten (z.B. Demos, Proteste, Streiks). Für die unterrichtliche Umsetzung erscheint v.a. eine kleine Serie/Reihe von Plakaten ergiebig.

Empfehlenswert ist es, bei den kreativ-produktiven Verfahrensweisen primär eine rhetorische Stilübung anzubahnen, keine tatsächliche Auseinandersetzung mit einem realen, greifbaren Gegner. Das betrifft v.a. die Optionen (b) und (c) – bei dem *rant* (a) ist dagegen sehr gut vorstellbar, dass die SuS ein echtes, für sie besonders wichtiges Thema aufgreifen und adressieren.

Hinweis: Der handlungsorientierte Ansatz kann gut mit der *Intermissio* 2a kombiniert werden – wenn die SuS bereits verschiedene Vorgehensweisen Ciceros analysiert und symbolisch als Werkzeuge/Waffen umkodiert haben, können sie auf dieser Basis wahrscheinlich schneller und ergiebiger eine produktive und vielseitige Transferleistung erzielen.